

Zahnärztliche Praxisgemeinschaft

Ein Netzwerk für gesunde Zähne

Die zahnärztliche Praxisgemeinschaft „die+Zahnärzte“ aus Düsseldorf deckt das gesamte Spektrum der modernen Zahnheilkunde ab. Seit der Praxisgründung 1993 hat sich das Experten-Netzwerk kontinuierlich vergrößert: Ob Kinderkaries oder Spezialprothetik, Zahnreinigung oder Oralchirurgie – hier gibt es für jede Indikation den richtigen Zahnarzt.

Dr. Ingo Kock



der autor:

Dr. rer. pol. Ingo Kock

Seit 1989 in leitender Funktion im Gesundheitswesen tätig, Schwerpunkt Organisationsentwicklung, seit 1993 Berater Organisationsentwicklung, Kock Arnold & Partner Unternehmensberatung, parallel seit 2001 Vorstand der oral + venture AG, Düsseldorf.

kontakt:

**Zahnärztliche
Praxisgemeinschaft**

Graf-Adolf-Straße 24
40212 Düsseldorf

E-Mail: Ingo.Kock@oral-venture.de
www.diepluszahnaerzte.com

Warum musizieren viele gute Solisten in einem Orchester? Ganz einfach: Weil die Strukturen es erlauben, sich voll und ganz auf die Musik zu konzentrieren. Das eigene Können kommt dabei größer und im besseren Rahmen zur Geltung. Was aber muss ein solcher Verbund leisten, um Individualisten eine erfolgversprechende Basis bieten zu können? Wie sieht also im übertragenen Sinne die Zukunftspraxis von innen aus?

Alleskönner ihres Fachs, oft mit viel Enthusiasmus und einer ganz bestimmten Vorstellung von ihrem Tun. Und nun stellen Sie sich vor: Diese Leute treffen sich in einem Team, in dem der Einzelne nicht im Mittelpunkt stehen soll. Zugegeben, das klingt ziemlich paradox. Aber es funktioniert und jeder profitiert. Was also ist das vermeintliche Geheimnis dahinter?

Modewort „Netzwerk“

Kaum ein Wort ist in der modernen Management-Methodik derart strapaziert worden wie „Netzwerk“. Grundsätzlich unterscheidet man in offene Netzwerke, in denen die Protagonisten spontan und ohne vertraglichen wirtschaftlichen Zusammenhalt in immer wieder wechselnden Konstellationen zusammenarbeiten, und geschlossene Netzwerke, die über eine feste Struktur verfügen, die mehr oder weniger nach innen und außen ausgeprägt ist. Zieht man auch hier den Vergleich zur Musik, lässt sich das offene Netzwerk am besten mit den Solisten vergleichen, die sich zufällig für ein Zusammenspiel tref-

fen. Im geschlossenen Netzwerk treffen sich die Musiker regelmäßig in der gleichen Kneipe, um mit Bekannten Jazz zu spielen. Auch hier ist man für Improvisationen offen, es besteht jedoch eine feste Struktur.

Wie lassen sich diese Erkenntnisse auf die Zahnmedizin übertragen? Das Thema ist für uns spannender denn je. Die Gründe dafür liegen in der rasanten und zum Teil unberechenbaren Veränderung der Arbeitsvoraussetzungen und des gesundheitspolitischen Umfeldes. Während der klassische Zahnarzt noch verzweifelt versucht, das sinkende Einkommen durch ein höheres Volumen an Patienten und Mehrarbeit zu kompensieren und bis zu 80 Patienten durch den Tag schleust, hat sich der Patient selbst eher gegenläufig entwickelt und beansprucht immer mehr Zeit und fachliche Aufmerksamkeit für sich. Der Patient möchte einerseits individuelle Leistungen und Zeitbudgets für seine immer höheren Zuzahlungen erhalten. Der Zahnarzt andererseits muss immer mehr administrative Aufgaben aufgrund der gesundheitspolitischen Regelungen leisten. Diese Entwicklung führt zwangsläufig zu einem Konflikt, der mit den klassischen Denkansätzen nicht aufgelöst werden kann.

Entsprechend viele Zahnärzte stellen sich heute die berechtigte Frage: Was passiert in den kommenden Jahren? Erfahrung nützt da relativ wenig. Zahnärzte der 2. Generation erben neben einer überholten Praxis auch gleich das überkommene Wissen dazu.